



**2009**

**JAHRESBERICHT**

**SPITEX**



*Spitex Oberengadin  
Engiadin'Ota*



## INHALT

<b>Bericht des Präsidenten</b> .....	<b>05</b>
<b>Organigramm</b> .....	<b>08</b>
<b>Bericht der Geschäftsleitung</b> .....	<b>10</b>
<b>Plinio Testa – Interview</b> .....	<b>17</b>
<b>Die Planung – Vernetzung x-tausender Daten</b> .....	<b>20</b>
<b>Weiterbildung-Vernetzung mit der Zukunft</b> .....	<b>22</b>
<b>Psychiatriepflege neu im Angebot der Spitex</b> .....	<b>24</b>
<b>Phytotherapie</b> .....	<b>26</b>
<b>Einsatzleitung und Qualitätssicherung</b> .....	<b>28</b>
<b>Finanzen</b> .....	<b>30</b>
<b>Bilanz per 31. Dezember 2009</b> .....	<b>32</b>
<b>Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2009</b> .....	<b>33</b>
<b>Ertragsstruktur</b> .....	<b>34</b>
<b>Geleistete Einsätze in Stunden in den Gemeinden</b> .....	<b>34</b>
<b>Bericht der Revisoren</b> .....	<b>35</b>
<b>Mitarbeitende</b> .....	<b>36</b>
<b>Vorstand und Revisoren</b> .....	<b>38</b>

**Spitex Oberengadin, Engiadin'Ota**

**Chesa Ruppanner, 7503 Samedan**

**Telefon 081 851 17 00, Fax 081 851 17 01**

**info@spitex-oberengadin.ch**

**www.spitex-oberengadin.ch**

**Persönliche Beratung:**

**Montag bis Freitag 08.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr**

**Unterstützen Sie unsere Arbeit und werden Sie  
Mitglied des Vereins Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota.**

**Jahresbeiträge:**

**für Einzelmitglieder CHF 30.–**

**für Familien/Paare CHF 60.–**

**für juristische Personen CHF 100.–**

**Postcheckkonto: 70-606-3**





## **BERICHT DES PRÄSIDENTEN**

Das vergangene Jahr war in jeglicher Hinsicht eine Herausforderung mit vielen Überraschungen. Der Beginn des neuen Jahres verlief noch im Rahmen der Erwartungen, angefangen bei der Mithilfe zum Bericht «Pflegezukunft Oberengadin» bis zur Strategiefestlegung für die Jahre 2011 bis 2013 in Form von längeren Workshops mit externer Begleitung.

Mitte des Jahres wurden im Vorstand Massnahmen zur Erweiterung der Einsatzleitung sowie zum Ausbau des Telefondienstes verabschiedet. Dies hatte natürlich auf die Organisationsstruktur wie auch auf die Kosten einen erheblichen Einfluss.

Im Laufe der zweiten Jahreshälfte haben uns einige erfahrene Mitarbeiterinnen verlassen respektive die Kündigung eingereicht. Somit ging grosse Erfahrung verloren, welche es wieder mühsam zu finden oder aufzubauen gilt.

Ebenso wurde über die Verwendung des Spendenfonds diskutiert. Wir konnten für das Personal als kleines Dankeschön für die stets hervorragenden Leistungen am Valentinstag eine gelungene Überraschung präsentieren und somit einen kleinen Teil der gespendeten Gelder wieder an die Angestellten zurückfliessen lassen.

Ende Jahr kam die herbe Feststellung, dass wir die budgetierten Zahlen nicht erreichen würden. Es stellte sich bei der Präsentation des Jahresabschlusses heraus, dass die Schere zwischen Aufwand und Ertrag grösser wurde.

Einerseits sind wir nun organisatorisch bereit für mehr Pflegeleistungen und besten Service, andererseits sind die erwarteten und budgetierten Mehrleistungen nicht eingetroffen. Einige pflegeintensive Personen sind verstorben, unverrechenbare Leistungen müssen weiterhin erbracht werden (Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)-Ausbildungen, Sitzungen, Weiterbildungen, Kurse). Löhne, Sozialleistungen etc. sind feste Bestandteile der Ausgaben.

## **Mitgliederversammlung 2009**

Die Mitgliederversammlung fand wieder einmal in Bever statt, und dies mit gutem Grund. Als Vertreterin der Gemeinden Samedan und Bever wurde die Gemeindepräsidentin Ladina Meyer anstelle von Thomas Nievergelt in den Vorstand gewählt. Ebenso wurde ein Beverser Nachfolger von Christoph Rüschi. Es ist dies Ralf Pohlschmidt, er wurde als Einzelmitglied von der Versammlung einstimmig gewählt. Ansonsten wurden an der Mitgliederversammlung die üblichen Traktanden behandelt.

Im Anschluss offerierte die Gemeinde Bever einen feinen Apéro mit allerlei schmackhaften Zutaten.

## **Vorstand**

Im vergangenen Vereinsjahr wurde auf Vorstandsebene Folgendes behandelt:

- Budget / Jahresrechnung
- Problematik Pflegebettenmangel, Diskussion/Mitarbeit neues Pflegeheim
- Öffentlichkeitsarbeit/PR/Personal/Finanzen
- Löhne/Leistungslohnkomponente
- Teilnahme an Tagungen/Konferenzen
- Verwendung Spendengelder, wie weiter?
- Strategieplanung für die nächsten Jahre

## **Jahresabschluss und Zukunft**

Erstmals seit meinem Amt als Präsident wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein grosser Verlust eingefahren. Die fehlenden rund CHF 300'000 sind auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Wie bereits einleitend erwähnt, wurde die Organisationsstruktur erweitert, einige zwingend notwendige Sachwerte mussten ausserhalb des Budgets beschafft und via Vorstandsbeschluss bewilligt werden. Zudem erfolgten ca. 10% weniger Pflegeleistungen, und dies bei Personal- und Sozialkosten, die um 15% höher ausfielen.

Wir müssen nun diesen Ursachen auf den Grund gehen. Eine externe Stelle wird in einer Betriebsanalyse entsprechende Massnahmen ausarbeiten, Sparpotenzial ausloten, unproduktive Stunden reduzieren und die Stellenpläne überprüfen.

Die Zukunft steht für mich im Zeichen der Vernetzung. Man kann dies auch als Puzzle betrachten. Alle Einzelteile ergeben zusammen ein transparentes Bild einer Vereinigung. Für die Spitex im Besonderen ist dies ein Zusammenspiel von Jung und Alt, Gesellschaft, Politik, Freunden und Verwandten, ein unaufgefordertes und gegenseitiges Dienen. Alles muss irgendwie zusammenpassen. Nur so kann unsere Organisation funktionieren.

Weiter ist der geplante Umzug im September 2010 ins Spital eine neue Herausforderung. Auch die Ausbildung unserer Lernenden im Gesundheitswesen ist uns ein grosses Anliegen, denn die Rekrutierung von qualifiziertem Personal für unsere Region wird schwierig bleiben. Erst wenn der Kanton die Ausbildungskriterien geändert hat, werden auch Schulabgänger/-innen vermehrt diesen interessanten Beruf ergreifen.

### **Dank**

Mein Dank geht an alle Personen, Gönner, politischen Gremien, Mitglieder und Sponsoren, die uns immer wieder mit Spenden, Geldbeträgen, Worten, Dienstleistungen und Motivation antreiben.

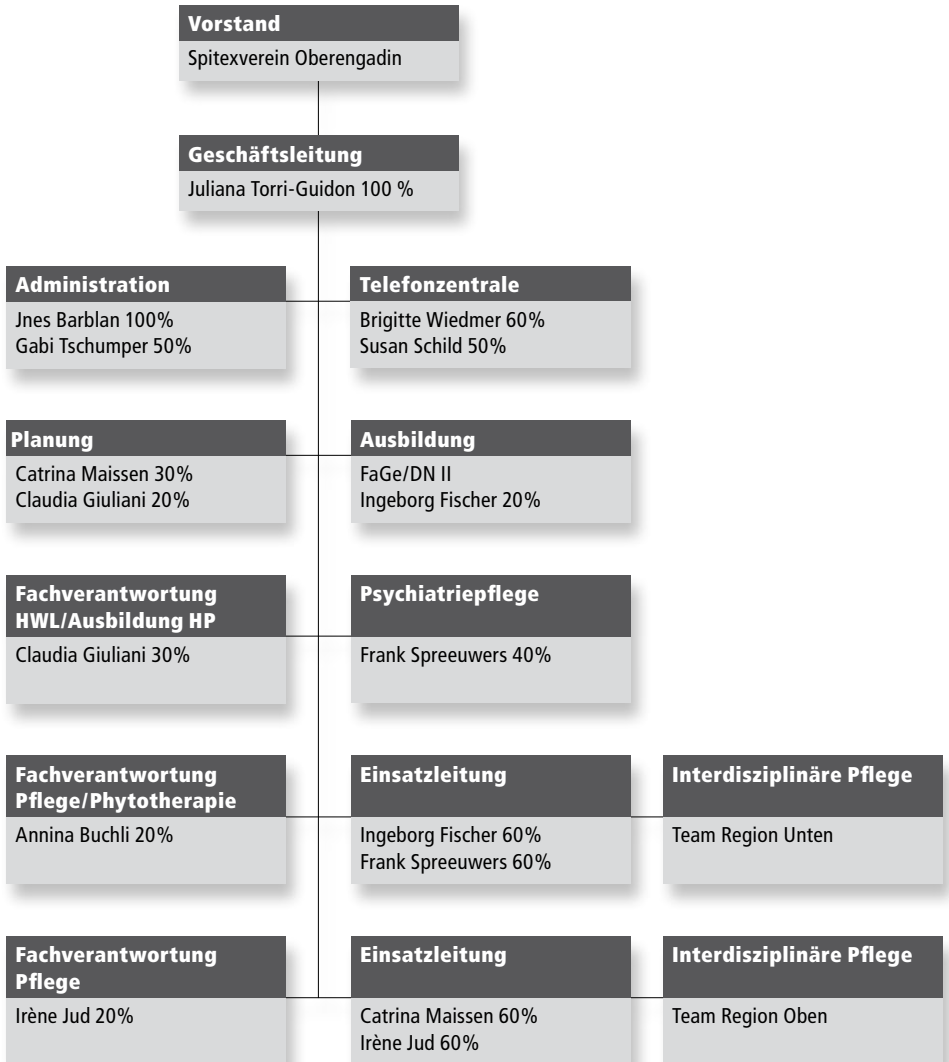
Dem Personal, unser Kapital, welches wiederum Höchstleistungen vollbracht hat, ebenso wie den Mahlzeitenfahrern, meinen Vorstandskollegen wie auch den beiden demissionierten Herren Nievergelt und Rüschi möchte ich meinen Dank aussprechen. Sie alle haben mit grossem Engagement vieles für die Spitex geleistet und vollbracht.

Ein herzliches Dankeschön und grazcha fisch an alle.

*Martin Schild, Präsident*

# ORGANIGRAMM

Stand 31. 12. 2009



# Inhaltsverzeichnis

## Einleitung:

- o Wie bin ich auf das Thema MS gekommen?
- o MS kurz erklärt

## Hauptteil:

- o MS in der PB bei Frau N.
- o MS in der M bei Frau N.
- o MS in der AL bei Frau N.
- o MS in der LA bei Frau N.

## Schlusswort:

Multiple Sklerose

## **BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG**

### **Unser Netzwerk baut Brücken**

Was bedeutet Vernetzung für die Spitex? Ich wage zu behaupten, dass Vernetzung für viele Spitex-Organisationen eine tägliche Auseinandersetzung mit dem Thema ist, gilt es doch Netzwerke zu knüpfen zum Wohle der Klienten. Da braucht es Informationen und die enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen, den Hausärzten, Spitälern, Pflegeheimen und Krankenkassen, um nur einige zu nennen. Dies immer mit dem obersten Ziel, unsere Klientinnen und Klienten umfassend zu betreuen und zu pflegen. Eben ein Beziehungsnetz aufzubauen, alles miteinander zu verknüpfen und es zu verstehen.

Auch ausserhalb des Klientenumfeldes finden Netzwerke statt: regionale Vernetzung mit anderen Spitex-Organisationen, mit den kantonalen Organisationen durch Austausch und Treffen der verschiedenen Bereiche wie Psychiatrie, Geschäftsleitung, Einsatzleitung, Fachverantwortung, Palliativ-Netz Oberengadin, Sozialkonferenz Südbünden, begleitete Ferien, Interessengemeinschaft der Pflegenden Südbünden und vielen anderen. Dieser Austausch und die Zusammenarbeit sind wichtig, um einander bei Problemstellungen zu unterstützen, Fragen auszutauschen oder von den jeweiligen Fachbereichen zu profitieren.

### **Erneuerung und Umbruch**

Das Gesundheitswesen steht vor grossen Herausforderungen. Die Qualitätsansprüche der Kunden an die Dienstleistungsbetriebe steigen stetig. Dadurch sind wir täglich mit neuen Themen konfrontiert.

2009 war ein Jahr der Erneuerung und des Umbruches. Die Aufgaben der Führungsebene haben in den letzten Jahren laufend zugenommen. Die Anforderungen der Krankenkassen steigen mit jedem Jahr mehr und werden immer komplexer. So waren wir gezwungen, den Bedarfsabklärungsprozess zu optimieren und anzupassen, der uns auch 2010 noch beschäftigen wird. Dies hat Auswirkungen auf den ganzen Pflegeprozess und die Qualität der Pflege vor Ort. Es braucht immer wieder das Einnehmen der

Adlerperspektive, um die Tätigkeiten und Abläufe zu hinterfragen und eventuelle Korrekturen vorzunehmen.

Die Analyse auf der Führungsebene zeigte klar den nötigen Ausbau dieser Stellen. Mit der Erweiterung der telefonischen Erreichbarkeit schafften wir eine neue Stelle im Telefondienst, dies mit dem klaren Ziel, die Einsatzleiter/-innen zu entlasten. Auch eine zusätzliche Einsatzleiterstelle sowie die Aufstockung der Stellenprozente der Geschäftsleitung wurden vom Vorstand bewilligt.

### **Ziele 2009**

Im operativen Bereich hat die Spitex Oberengadin die für 2009 gesteckten Ziele fast alle erreicht. Die Zusammenarbeit mit dem Spital und dem Pflegeheim Promulins wurden intensiviert. Stefania Sigrist, Wundexpertin im Spital, arbeitet im Auftragsverhältnis für die Spitex. So können die Pflegefachpersonen der Spitex bei komplexen und schwierigen Wunden die Expertin beiziehen.

Für die neu eröffnete Seniorenresidenz «Chalavus» wurde die Organisation des Ambulatoriums und des Pflegebades geplant und vorbereitet.

Für Demenz- und Psychiatrie-Klienten wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben ein Betreuungsangebot eingeführt. Die internen Schulungen für das Personal finden laufend statt, das erlaubt uns, die entsprechenden Kunden richtig zu betreuen. Um einen optimalen Pflegeprozess zu gewährleisten und die Einsatzkriterien des Kantons einzuhalten, analysierten wir unsere Arbeitsabläufe. Um den richtigen Skill und Grademix in der Spitex umzusetzen, braucht es auch genügend qualifiziertes Personal. Dies ist grundsätzlich für alle Institutionen im Gesundheitswesen eine grosse Herausforderung, da es viel zu wenig Pflegefachpersonen gibt, für uns als Randregion eine zusätzliche, schwierige Aufgabe.

Die Einführung der Heilpflanzenanwendungen in der Pflege und auch die Schulung der Mitarbeitenden in diesem Bereich waren weitere Ziele des Berichtsjahres.

Die Firma Publicare berät uns bei allen Inkontinenzfragen. Die Logistik der Inkontinenzprodukte läuft direkt über diese Firma und nicht mehr über die Spitex.

### **Administration**

2009 wurde erstmals die Kostenrechnung nach den Bestimmungen des Kantons eingeführt. Ab 2010 ist sie für alle Spitex-Organisationen des Kantons obligatorisch.

### **Dienstleistungen**

Die Nachfrage nach Dienstleistungen in Pflege und Hauswirtschaft stagnieren seit dem Jahre 2008. Prognostisch hatten wir nicht mit einer so grossen Einbusse (11%) der bezahlten Stunden gerechnet, was sich negativ auf unsere Rechnung auswirkte. Gründe dafür sind: Einige langjährige, pflegeintensive Klienten und Klientinnen sind verstorben und die Wartezeiten für einen Übertritt ins Pflegeheim sind markant zurückgegangen. Somit hat das Jahresergebnis mit einem grossen Verlust abgeschlossen.

### **Mahlzeitendienst**

Unsere freiwilligen Mahlzeitenfahrer und -fahrerinnen sind das grosse Kapital der Spitex Oberengadin. Mit grossem Engagement und Freude verteilen sie täglich die frisch zubereiteten Mahlzeiten im ganzen Oberengadin. Es ist nicht immer einfach, den verschiedensten Vorlieben und Wünschen der Klienten und Klientinnen gerecht zu werden und bei Wind und Wetter unterwegs zu sein. Ein herzliches «Grazcha fich» allen Fahrerinnen und Fahrern für ihren wertvollen, unentgeltlichen Beitrag an die Mitmenschen.

### **Technische Entwicklung**

Alle Mitarbeitenden an der Front wurden mit einem elektronischen Leistungserfassungsgerät ausgerüstet und geschult. Die Administration wurde dadurch entlastet, da die Leistungen nicht mehr separat eingegeben werden müssen.

Anfang 2009 führten wir eine neue Telefonanlage ein und damit auch die Erweiterung der telefonischen Erreichbarkeit. Über Mittag sowie zwischen 17.00 und 08.00 Uhr und am Wochenende nimmt immer eine freundliche Stimme der Telefonzentrale des Spitals den

umgeleiteten Spitex-Anruf entgegen. Wir sind überzeugt, mit dieser zusätzlichen Dienstleistung die Freundlichkeit und Qualität der Spitex erhöht zu haben.

### **Berufsbildung und Weiterbildungen**

Die Veränderungen in der Berufsbildung haben Auswirkungen auf die Arbeit der verschiedenen Berufsgruppen im Berufsfeld Pflege. Eine optimale Zusammenarbeit der einzelnen Berufsangehörigen ist dabei die Voraussetzung. Es gilt, die unterschiedlichen Mitarbeitenden mit ihren jeweiligen Berufserfahrungen, ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und ihrem Wissen so miteinander zu vernetzen, dass zur Erfüllung ein idealer Mix von Wissen und Kompetenzen entsteht. Für uns war es auch im Jahr 2009 ein wichtiges Ziel, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zu fördern und ihnen entsprechende Weiterbildungen zu ermöglichen. So sind alle Mitarbeitenden der Spitex Oberengadin in Kinästhetik ausgebildet. Kinästhetik bietet das zunehmende Wissen rund um die Bedeutung der Bewegungskompetenz für die Lebensqualität von Menschen.

### **Mitarbeitende**

Mit grossem Engagement und Fachkompetenz haben sich die Mitarbeitenden wie auch unsere Lernenden für die Spitex-Klientinnen und -Klienten eingesetzt. Die Spitex-Arbeit macht ja meistens sehr viel Freude, aber es ist nicht zu unterschätzen, wie hoch die Flexibilität der Mitarbeitenden sein muss, um sich immer auf ganz neue Klientensituationen mit ihrem Umfeld einzulassen und sich auf die individuellen Bedürfnisse und Haushalte einzustellen. Bei Wind und Wetter, Schnee, Sturm und Eis mit dem Auto unterwegs zu sein, hat nicht nur seine angenehmen Seiten.

Ein ganz grosses Kompliment und Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das grosse Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für die Spitex Oberengadin!

### **Pandemie und Gesundheitsprophylaxe**

Die Pandemievorsorge H1N1 war auch in der Spitex Oberengadin ein Thema. Das Konzept erarbeiteten wir zusammen mit vier anderen Organisationen des Kantons.

Mit einer umfassenden Information und vorbeugenden Massnahmen wurden wir von einer Pandemie verschont. Im Rahmen der Gesundheitsvorsorge bieten wir bereits zum zweiten Mal allen Mitarbeitenden vergünstigt eine Echinacea-Kur an. Die Anzahl an Grippeerkrankungen konnte dadurch reduziert werden.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit informierte die Geschäftsleiterin an verschiedenen Altersnachmittagen über die Spitex.

### **Projekt Pflegezukunft Oberengadin**

Das Projekt Pflegezukunft Oberengadin hat einige Fragen betreffend Spitex-Zukunft aufgeworfen. «Ambulant vor stationär» ist nicht nur eine Forderung des Kantons, sondern zeigt ganz klar die Tendenz der Bewohnerinnen und Bewohner des Oberengadins, wo sie ihre Alterszukunft sehen. Die Pflege zu Hause wird auch in der Zukunft eine gefragte Dienstleistung sein. Die demografische Entwicklung verlangt nach Entwicklung im Ausbau der Spitex-Dienstleistungen. In den nächsten Jahren werden hohe strategische Anforderungen auf uns zukommen, die auch die Kosten nicht verringern werden.

### **Ausblick 2010**

Für das folgende Jahr sind zusammen mit der aktuellen Strategieperiode folgende Projekte geplant:

- Einführung eines Abenddienstes bis Ende Dezember 2010
- Weitere Professionalisierung des Angebotes in der Betreuung von psychisch kranken und dementen Menschen
- Fachliche Qualität gewährleisten
- Einsatzplanung optimieren
- Bedarfsabklärungsprozess optimieren
- Anpassung des Stellenplans an den richtigen Skill und Grademix
- Zusammenarbeit mit den Hausärzten intensivieren
- Umzug ins Spital September 2010
- Produktivität erhöhen

## **Die Zahlen per Ende Dezember 2009**

Per Ende Dezember 2009 ergaben sich folgende Zahlen:

- 57 Mitarbeitende, 36,67 Vollzeitstellen
- 33'610 verrechnete Stunden
- 73% Anteil Pflege, 27% Anteil Hauswirtschaft/  
Betreuung
- 317 betreute Klientinnen und Klienten im Zeitraum  
vom 01.01.2009 bis 31.12.2009
- 238'429 gefahrene Kilometer (bezahlte km)
- 5'230 Stunden Wegzeiten
- 89 Mahlzeitenbezüger, 9'814 Mahlzeiten
- 7'859 Stunden Weiterbildung
- 833 Mitglieder

## **Dank**

Ich danke unseren Klienten und Klientinnen sowie ihren Angehörigen für ihr Vertrauen, das sie uns tagtäglich entgegenbringen. Ihre positiven Rückmeldungen sind ein Zeugnis dafür, dass die Mitarbeitenden ausgezeichnete Pflege- und Betreuungsdienste leisten. Für den unermüdlichen Einsatz und auch die positive Einstellung gegenüber Veränderungen danke ich dem engagierten Spitex-Team herzlich. Ein Dank auch allen Partnern und Institutionen aus dem Gesundheitswesen und der Politik für die grosse Unterstützung im Geschäftsjahr.

*Juliana Torri, Geschäftsleitung*





## **PLINIO TESTA: UNTERNEHMER, SPITEX-GÖNNER UND NATURLIEBHABER**

*Herr Testa, Sie unterstützen seit Jahren die Spitex Oberengadin mit einem grosszügigen Beitrag. Letztes Jahr konnte sich die Spitex drei Flyer (Velo mit Elektromotor) anschaffen. Wieso tun Sie das?*

Die Spitex ist eine Institution, die wirklich wichtig ist im Oberengadin, eine der wichtigsten. Ihre Arbeit kommt ja allen zugute, die einmal alt werden. Bei meinen Eltern – meine Mutter wurde 98 und der Vater 94 – ist die Spitex immer gekommen. Bei gewissen Leuten wüsste ich gar nicht, wie sie es schaffen würden ohne die Spitex! Es braucht die Spitex und man kann sie nicht genug unterstützen.

*Sie leben mit 83 Jahren zubinterst im Val Roseg. Wie sehen Sie Ihre Zukunft?*

Ich wohne seit bald 40 Jahren hier, bin aber in St. Moritz aufgewachsen. Ich bin kein Einzelgänger und ziehe mich nicht vor den Menschen zurück. Aber wir haben hier das Hotel aufgebaut und so lebe ich hier. Ich bin ja schnell draussen mit dem Auto. Wenn's viel schneit und neblig ist oder die Strasse wegen Lawinengefahr gesperrt ist, dann ist man schon etwas abgeschlossen von der Welt. Letztes Jahr war die Strasse 21 Tage gesperrt. Bei Nebel fliegt auch der Heli nicht, wenn etwas passieren würde. Aber sonst ist das doch ein Traum hier. Ich habe seit 15 Jahren nie mehr in einem anderen Bett als dem hier geschlafen.

Seit dem Tod meiner Frau steht mir Vittoria zur Seite. So kann ich so lange als möglich hier bleiben, sonst muss ich dann halt raus. Ich habe noch eine Wohnung in St. Moritz, in Chalavus, wo die Spitex ja auch eingemietet ist. Irgendwann ist es dann Zeit ... Seit einiger Zeit habe ich Probleme mit dem Gehen. Das kommt halt mit dem Alter. So lange als möglich bleibe ich, irgendwann muss ich dann halt raus. Aber es ist schön hier.

*Was bedeutet es Ihnen, hier inmitten der Natur zu leben?*  
Mein Hobby ist das Wild. Ich bin einer, der die Natur gern hat. Sie gibt Halt – wenn du die Natur siehst, dann geht's dir besser. Mein Hobby ist das Füttern. Ich sammle altes Brot und füttere Heu. Es ist schön, wenn die Tiere

stark sind. Man darf halt nicht erst mit Füttern beginnen, wenn die Tiere schwach sind. Sie müssen stark bleiben. Sie kommen bis vors Haus. Manchmal sind es bis zu 50 Tiere. Mit dem Schnee ziehen die meisten talwärts, aber zehn bis zwölf Stiere bleiben den ganzen Winter über, und wenn's warm wird, kommen sie zurück.

Beim Füttern braucht es immer sechs bis sieben Haufen, sonst vertreiben die Starken die Schwachen. Die Schwachen müssen geschützt werden. Das ist bei den Hirschen wie bei den Menschen.

*Sie setzen sich für Schwache ein und spenden viel Geld für gute Zwecke. Sind Sie ein Idealist?*

Natürlich unterstütze ich überall ein bisschen. Im Ausland helfen ist auch gut, aber man sollte hauptsächlich im eigenen Revier unterstützen. Hier bei der Spitex, finde ich, ist es wirklich nötig. Das weiss nur einer, der sie schon gebraucht hat. Bei der Spitex weiss man, wo das Geld hinkommt.

*Haben Sie selber auch schon die Schattenseiten des Lebens kennenlernen oder Hilfe in Anspruch nehmen müssen?*

Ich bin jetzt 83. Bis heute hatte ich immer Erfolg und war gesund. Seit ein paar Jahren habe ich Probleme mit den Bandscheiben. Und Gehen – das funktioniert miserabel. Im Sommer, ohne all das Eis, habe ich wieder mehr Übung. Sehen Sie, so bin ich auch schon abhängig. Du musst dich halt umstellen, es geht gar nicht anders. Zufrieden oder nicht ist gar keine Frage.

Das Auto habe ich vor einiger Zeit selber abgegeben. Die Reaktionen waren nicht mehr gut. Wenn du das merkst, dann ist die Zeit da, dann ist fertig. Natürlich brauche ich jetzt Hilfe beim Rausfahren, aber das lässt sich organisieren.

Man muss rechtzeitig dran denken, dass man älter wird, und vorsorgen. Ich habe einen Treppenlift und eine Alarмуhr. Ich habe den Alarm noch nie gebraucht, aber er gibt Sicherheit. Und meine Lebensgefährtin ist ja immer da. Bis vor eineinhalb Jahren hätte ich es noch geschafft allein, aber jetzt bin ich auf Vittoria angewiesen.

*Sie haben viel Erfolg gehabt im Leben. Was hat Sie geprägt?*

Ich bin ja in St. Moritz aufgewachsen. Meine Familie hat sich von ganz unten hochgearbeitet. Meine Grosseltern sind von Chiavenna nach Bergün gezogen, weil mein Grossvater am Albulatunnel mitgebaut hat. Mit 16 Jahren hat meine Grossmutter ihr erstes Kind zur Welt gebracht, meinen Vater.

Er wurde dann Tapezierer in St. Moritz und gründete die Skischule. Mit verschiedenen Büchern über das Skifahren wurde er berühmt. 1935 baute er auf Salastrains eine einfache Holzhütte, um den Skifahrern Würste, Tee und Kaffee anzubieten. Vorher mussten die Skifahrer über Mittag wieder ins Tal. Das Teewasser wurde damals noch aus Schnee gekocht.

Als er Boden kaufen wollte, um das Hotel Salastrains zu bauen, fragte ihn der damalige Gemeindepräsident Nater, ob er noch ganz schlau sei, da oben bauen zu wollen. Ja, und dann wurde es sofort ein Schlager. Ich half im Winter in der Küche mit, im Sommer arbeitete ich in Hotels. Als Fünfzehnjähriger machte ich eine Kochlehre im Dolder Grand in Zürich. Danach arbeitete ich als Koch im Kulm, im Suvretta House und verschiedenen anderen Hotels und wurde Küchenchef.

Hier im Val Roseg gingen wir immer zur Jagd. Wir übernachteten dazumal in der Jagdhütte. So kamen wir auf die Idee, hier das Gleiche zu machen wie auf Salastrains. Unsere Familie baute 1971 das Hotel Roseg und es wurde der grosse Schlager. Es war natürlich ein grosses Risiko: Wir mussten für über eine Million Franken sieben Kilometer Stromkabel verlegen und für drei Millionen eine Kläranlage bauen. Da mussten wir immer wieder investieren, insgesamt haben wir drei Anlagen gebaut. Aber es war ein Erfolg, und so habe ich bis 2001 den Betrieb selber geführt. Jetzt ist er verpachtet. Und ich habe Zeit, zum Wild zu schauen.

*Interview: Othmar Lässer, Vorstandsmitglied*

## **DIE PLANUNG – VERNETZUNG X-TAUSENDER DATEN**

Der Wochenplan – was steckt dahinter?

Der Wochenplan ist ein komplexes Werk, das durch das Zusammenfügen verschiedener Informationen entsteht und den Tages- und Wochenablauf eines Grossteils der Spitex-Mitarbeitenden bestimmt. Bei der Planerin laufen alle Fäden zusammen. Sie erhält die Informationen von der Telefonistin, der Einsatzleiterin, von Hausärzten, dem Spital, Pflegeheim oder von Behörden, aber auch von unseren Basis-Mitarbeiterinnen, die in direktem Kontakt mit den Klienten stehen und Änderungen und Wünsche der Betroffenen und ihren Angehörigen melden. Diese Flut von Anforderungen und Bedürfnissen erklärt auch die vielen Änderungen, mit denen Sie als Spitex-Empfänger oft konfrontiert werden.

Es ist Dienstagmorgen, 07.30 Uhr. Bei der wöchentlichen Planungssitzung sind das Einsatzleiterteam und die Planerin anwesend, man tauscht sich rege aus, notiert wichtige Daten. Alle Notizen müssen der Planerin verständlich sein, die Planungs-«Stosszeiten» werden nochmals sorgfältig überarbeitet, Termine geschoben und verschoben, bevor sich die Planerin in die neue Planungsrunde begibt.

Wie automatisch und flexibel ist unsere elektronische Planungssoftware?

Wir arbeiten bereits seit einigen Jahren mit unserem Perigon-Dispo-Softwareprogramm. Die «manuelle» Planung verlangt von der Planerin zudem grosse Flexibilität und Fachwissen und nimmt mindestens die Hälfte der Planungszeit in Anspruch.

Die gesamte Wochenplanung dauert bis zum Druck und Versenden der Pläne zwischen 12 und 18 Stunden, verteilt auf eineinhalb Tage. Es sind rund 800 bis 1000 Einsätze pro Woche zu verplanen, täglich sind 14 bis 16 Mitarbeiterinnen in Einsatz. Unsere Lernenden werden ausgebildet, angeleitet und begleitet durch die jeweilige Ausbilderin oder deren Stellvertretung.

Warum kommt nicht immer die bevorzugte Mitarbeiterin zu mir?

Diese Frage wird am häufigsten gestellt. Die meisten Mitarbeiterinnen sind mit einem Teilzeitpensum zwischen 20 und 90 Prozent bei der Spitex angestellt. Die Spitex Oberengadin arbeitet an sieben Tagen pro Woche mit Einsätzen von 07.00 Uhr morgens bis 20.30 Uhr abends. Bis Ende 2010 wird der Spätdienst ausgebaut und bis 23.00 Uhr angeboten. Im Monatsplan ist täglich qualifiziertes Personal aller Fachbereiche eingeteilt. Nur so kann die Planerin alle Leistungen bedarfsgerecht der jeweiligen Fachperson zuordnen.

Die freien Tage sind für die Mitarbeiterinnen enorm wichtig und für deren Erholung gedacht. Somit klärt sich auch die Frage des Personalwechsels und warum nicht immer die bevorzugte Mitarbeiterin zu Ihnen kommt. Wir danken für Ihr Verständnis.

*Catrina Maissen, Einsatzleitung und Planung*



## **WEITERBILDUNG-VERNETZUNG MIT DER ZUKUNFT**

Gerade in der heutigen Zeit erachtet die Spitex Oberengadin es als wichtig, eine optimale Pflegequalität zu bieten und weiter auszubauen.

Der Bedarf der uns anvertrauten Klientinnen und Klienten unterliegt vielen Faktoren und muss laufend angepasst werden. Gerade jetzt zum Beispiel richtet die Spitex Oberengadin ein neues Angebot, einen Abenddienst, ein. Auch die Vorgaben des Kantons und der Krankenkassen ändern sich jährlich. Allem gerecht zu werden ist nur möglich, wenn wir am Puls der Zeit bleiben und die Mitarbeiter/-innen optimal vorbereitet sind für die neuen Anforderungen.

Durch gut geplante, gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden erhält die Spitex Oberengadin neue Kompetenzen. Umgekehrt bringen Auszubildende stets neue Inputs aus den verschiedensten Fachgebieten zurück an den Arbeitsplatz. Zudem findet während eines Lehrganges der Austausch mit Fachpersonen aus anderen Institutionen statt und fördert damit ein kontinuierlich wachsendes Fachnetzwerk in Graubünden.

Der Spitex Oberengadin ist es wichtig, einen Beitrag zur Pflegezukunft zu leisten, indem wir Engadiner/-innen ausbilden zur Fachfrau/Fachmann Gesundheit, eine dreijährige Lehre mit eidgenössischem Fachausweis. Ein weiteres Anliegen ist es uns, vermehrt jungen Männern diesen Beruf schmackhaft zu machen.

Die neue Ausbildung Pflegefachpersonen HF auf der Tertiärstufe ist im Kanton Graubünden seit zwei Jahren möglich. Für die Spitex Oberengadin ist dies eine neue Herausforderung im Jahr 2010, einer HF-Auszubildenden ein Praktikum in der Spitex zu ermöglichen. Zusammen mit dem Spital sind wir vor kurzem einen Ausbildungsverbund eingegangen, denn nur so ist es möglich, den Lernenden HF gerecht zu werden.

2009 wurden bei der Spitex ausgebildet:  
*Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe):* Annina Widmer, 3. Lehrjahr; Fabiana Zala und Ralph Wehrli,

2. Lehrjahr; Jennifer Uffer, 1. Lehrjahr; *Fachfrau Hauswirtschaft EFZ*: Nelly Parli, 3. Lehrjahr; *Nachholbildung für Hauspflegerinnen FaGe EFZ*: Rosmarie Bonorand, Claudia Giuliani, Heidi Costa, Aita Cuorad, Doris Luchsinger, Letizia Cramer; *Ausbildung dipl. Psychogeriatric-Fachfrau*: Karin Vitalini; *Nachholbildung FASRK zur Pflegefachfrau DNI (2009-2011)*: Franziska Marti; *Interdisziplinärer Lehrgang Palliative Care und Organisationsethik*: 2009-2011 Marlies Krüger.

*Ingeborg Fischer, Ausbildungs- und Einsatzleitung*



## **PSYCHIATRIEPFLEGE NEU IM ANGEBOT DER SPITEX**

Bereits vor einigen Jahren zeigte eine Studie in der Schweiz auf, dass eine grosse Zahl der Klientinnen und Klienten der Spitex an psychischen Problemen leidet. Die Spitex-Mitarbeitenden, die in der häuslichen Umgebung der Menschen arbeiten, sind oft direkt mit diesen Problemen konfrontiert oder haben die Chance, seelische Störungen frühzeitig zu erkennen. Umso wichtiger ist es, dass sich die Spitex im Bereich Psychiatrie professionalisiert.

Im August 2009 hat die Spitex Oberengadin begonnen, den Bereich Psychiatriepflege aufzubauen, im Fachjargon auch Mind Care genannt. Die Betreuung und Pflege demenzkranker und psychisch erkrankter Menschen ist anspruchsvoll. Menschen mit psychiatrischen Krankheiten können in einer Krisensituation oder durch eine chronifizierte Erkrankung in einen Zustand geraten, in dem sie selbst oder ihr Umfeld überfordert sind. Die Spitex kann in solchen Situationen mit Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen Hilfe bringen. Mind Care richtet sich an Menschen mit einer psychischen Erkrankung, Menschen mit Demenz, Menschen, bei denen sich im Verlauf der Betreuung durch Spitex ein Verdacht auf eine psychische Erkrankung entwickelt, Menschen mit einer Suchtproblematik, Angehörige psychisch erkrankter oder demenzkranker Menschen.

Um eine professionelle und qualitativ hochstehende Pflege und Betreuung leisten zu können, sind Meinungen sowie Werthaltung und Zielsetzung der Klienten und Angehörigen ausschlaggebend. Sie werden in die Planung der Pflege und Betreuung einbezogen. Bedingt durch ihre Krankheitssymptome benötigen psychisch erkrankte und demenzkranke Menschen mehr Zeit, um sich Veränderungen anzupassen. Schwerpunkte im Jahr 2009 waren die Vernetzung von professionellen Leistungserbringern, Beratung von Angehörigen, Unterstützung des Spitex-Teams bei der Pflege und Betreuung von Klienten in komplexen Lebenssituationen.

Dank möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprechen für ihren grossen Einsatz und dem

ambulanten psychiatrischen Dienst der PDGR in St. Moritz, insbesondere der Tagesklinik, für die wertvolle Zusammenarbeit.

*Frank Spreeuwers, Einsatzleitung  
und Leitung Fachbereich Psychiatrie*





## **PHYTOTHERAPIE – WOHLTUENDER EINSATZ VON HEILPFLANZEN**

An seiner Sitzung im Januar hat der Vorstand «Ja» gesagt zur Integration der Phytotherapie in die Pflege der Spitex Oberengadin. Phytotherapie – das ist keine exotische Pflanze, sondern eine, die seit Urzeiten hier heimisch ist. Wir verstehen darunter Heilpflanzenanwendungen, in welchen althergebrachtes Wissen und die Ergebnisse neuzeitlicher Arzneipflanzenforschung umgesetzt werden. Wie sich zeigt, findet sie hier ideale Bedingungen vor, um zu gedeihen. Bei den Mitarbeitenden ist ein breites Interesse, allerlei Vorwissen und grosse Motivation ein guter Nährboden. Aufmerksam werden mögliche Anwendungsgebiete wahrgenommen, und die Besprechungen im Team sorgen dafür, dass die Anwen-

dungen sich verwurzeln. Als eindeutiger Star hat sich der Lavendel entpuppt. Seine beruhigende Wirkung hat sich zum Beispiel durch ein Fussbad bei agitierten Menschen mit Demenz als Wohltat für die Betroffenen wie für die Betreuenden erwiesen und den Einsatz beruhigender Medikamente da und dort hinauszögern können. Als Zusatz zu Salben oder Waschwasser lindert er Juckreiz, hemmt Entzündungen und Keimwachstum, pflegt die Haut und riecht erst noch fein. So passt er bestens zu vielen unserer Pflegesituationen.

Das Alter beschert vielen unserer Klientinnen und Klienten hartnäckige Schmerzen im Bewegungsapparat. Manche lassen sich lindern, wenn mit Heilpflanzenanwendungen in Form von Wickeln oder Kompressen die Muskeln, Sehnen und Bänder etwas entspannt und Entzündungen gehemmt werden können. Das kann zu einer besseren Beweglichkeit führen, den Schmerzmittelverbrauch mindern und einfach wohl tun. Für die Pflegenden bedeutet es, in Situationen, in denen oft Ohnmachtsgefühle dominieren, etwas Wohltuendes anbieten zu können.

Eine weitere «Blüte» der Pflanzenheilkunde war 2009 der Thymian in Form von Dämpfen gegen Husten, als Tee und Leberkompressen gegen Übelkeit und Blähungen nach einer Chemotherapie, zur Behandlung von Verstopfung, Augenbindehaut- und Mundschleimhautentzündungen und als Vorbeugung gegen wiederkehrende Harnwegsinfekte und anderes mehr.

Sozusagen als «Dünger» angesetzt wurde nun eine Schulung der Mitarbeitenden, in enger Zusammenarbeit mit Beatrice Trüb, die im Alters- und Pflegeheim Promulins ebenfalls Heilpflanzenanwendungen in der Pflege schult.

*Annina Buchli Hug,  
dipl. Pflegefachfrau und Phytotherapeutin*

## EINSATZLEITUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

Qualität in der Spitex bedeutet unter anderem, den Bedarf des Klienten zu erfassen und abzudecken. Dafür braucht es qualifiziertes und motiviertes Personal in allen Berufsgruppen, zum einen auf der Ebene der Einsatzleitung und Administration, zum anderen an der wichtigen Basis, bestehend aus Haushelferinnen, Hauspflegerinnen, Fachangestellten Gesundheit und diplomierten Pflegefachfrauen, welche die Klienten direkt betreuen.

Der Erstkontakt erfolgt meist über unsere Telefonzentrale durch einen Anruf des Spitals, des Hausarztes, eines Angehörigen oder des Klienten selbst. Dabei werden die administrativen Daten erfasst und die Dringlichkeit eruiert. Diese Meldung wird weitergeleitet an die tagesverantwortliche Einsatzleitung, welche den benötigten Bedarf in etwa abschätzt, sei es im Bereich Hauswirtschaft, Pflege, Betreuung, Behandlungen oder Kinderbetreuung.

Die vorhandenen Daten werden elektronisch im System gespeichert.

Nach diesem Erstgespräch beginnt eine weitere Phase. Welches Personal steht zur Verfügung und welche Berufsgruppe kann eingesetzt werden? Zudem muss der erste Einsatz geplant werden. Entweder innerhalb des bestehenden Wochenplans, manchmal schon am nächsten Tag, wenn es eilt, oder für den festgelegten Termin.

Je nach Wohnort wird die Verantwortung an eine der gesamthaft vier Einsatzleiter/-innen weitergegeben, die sich gebietsweise aufteilen.

Wenn nötig werden Hilfsmittel bereitgestellt und vorbereitet, wie z.B. Rollatoren, Rollstühle, Duschbrett. Diese können zum Teil gemietet werden.

Der Ersteinsatz wird geplant und der Klient sowie die gewählte Mitarbeiterin über Zeit und Datum informiert. Am Stützpunkt wird ein Klientenordner zusammengestellt, der mindestens ein Verlaufsblatt und eine Pflegeplanung enthält. Der Ordner wird mitgenommen und

beim Klienten gelassen, jede Mitarbeiterin macht bei ihrem Einsatz eine Notiz über das Befinden des Klienten.

Während der ersten fünf Tage vereinbart die verantwortliche Einsatzleitung einen Termin beim neuen Klienten für die Bedarfsabklärung und ein persönliches gegenseitiges Kennenlernen. An diesem Gespräch wird die Institution Spitex erklärt sowie der Bedarf des Klienten gemeinsam besprochen und das Resultat schriftlich festgehalten im sogenannten Spitexauftrag. Anhand eines Bedarfserhebungsinstrumentes werden die bio-psycho-sozialen Komponenten möglichst gesamtheitlich erfasst und die benötigten Stunden ausgerechnet.

Die errechneten Stunden, die Bedarfsmeldung, geht an den Hausarzt, der mit seiner Unterschrift den Bedarf verordnet. Somit kann die Spitex arbeiten und die Krankenkasse ihren Beitrag leisten.

Der Bedarf kann jederzeit angepasst werden und wird halbjährlich durch die Einsatzleitung im Rahmen eines persönlichen Gesprächs und des Bedarfserhebungsinstrumentes überprüft.

Die Qualitätssicherung resultiert aus gemeinsamen Gesprächen untereinander und mit den Vorgesetzten für den nötigen Support in allen Situationen sowie mit den verschiedenen Berufsgruppen, zum Beispiel im Rahmen einer internen oder externen Weiterbildung über ein bestimmtes fachliches Thema oder Fallbesprechungen zur Optimierung des Bedarfs, aber auch aus der Zusammenarbeit mit Hausärzten und Therapeuten.

Qualität bedeutet lernen, nicht stagnieren, sondern mit Herz und Hand im Jetzt der Zukunft entgegengehen.

*Irène Jud, Einsatzleitung  
und Fachverantwortung Pflege*



## FINANZEN

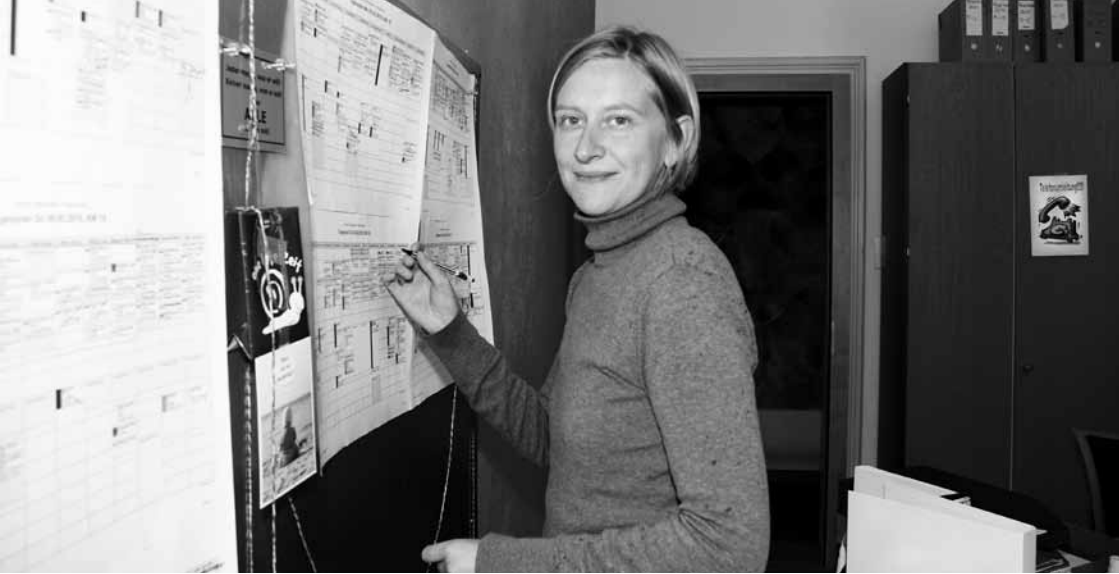
Die Erfolgsrechnung 2009 zeigt bei Erträgen von CHF 3'310'662.70 und Aufwendungen von CHF 3'610'729.40 einen Jahresverlust von CHF 300'066.70. Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2009 CHF 432'196.28.

Die Einnahmen aus Dienstleistungen haben im Vergleich zum Vorjahr trotz Rückgang der erbrachten Leistungen um CHF 43'951.30 zugenommen. Dies dank höheren KLV-Tarifen. Im Jahr 2009 wurden 33'610 Stunden an Pflegeleistungen erbracht. Diese Zahl liegt mit 341 Stunden unter dem Vorjahr und rund 10% unter dem Budget. Hauptgründe dafür sind: Die Wartezeiten für die Aufnahme ins Pflegeheim haben sich markant verkürzt und es sind einige Klienten/Klientinnen mit langjährigem, hohen Betreuungsaufwand verstorben.

Der Personalaufwand von CHF 2'931'780.45 ist gegenüber dem Budget mit CHF 176'881.45 höher ausgefallen. Für eine bessere Erreichbarkeit hat der Spitex-Vorstand eine Personalaufstockung für den Betrieb einer Telefonzentrale sowie die Pensenerhöhung der Einsatzleitung und der Geschäftsleitung beschlossen, um die Einsätze besser zu koordinieren und die Führung zu verstärken. Aufgrund der schwierigen Gewinnung von qualitativ gutem Pflegepersonal wurde trotz Rückgang der Leistungen von einem aktiven Personalabbau abgesehen.

Nach einem entsprechenden Bundesgerichtsentscheid müssen auf den Inkonvenienzzahlungen der letzten fünf Jahre 10%, CHF 25'181.00, nachbezahlt werden.

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen wir eine Zunahme des Sachaufwandes von CHF 20'659.56 oder 3,1%. Diese Erhöhung resultiert aus der Neueinrichtung in



Chalavus, St. Moritz. Die Bereinigung der Abgrenzung zum Palliativ-Netzwerk führt zum einmaligen Zusatzaufwand von CHF 24'133.50.

Die Beiträge der Kreisgemeinden erhöhen sich gegenüber dem Budget um CHF 136'000.00. Der restliche Fehlbetrag von CHF 300'066.70 geht zu Lasten des Eigenkapitals.

Der Kantonsbeitrag fiel um CHF 51'711.00 oder 9.5% höher aus als im Vorjahr.

Aus dem Spendenfonds wurden im letzten Jahr insgesamt CHF 24'292.60 für die Finanzierung von drei Elektro-Flyern und Valentins-Gutscheinen für die Mitarbeiterinnen als Dank für die sehr gute Arbeit bezahlt. Insgesamt wurden CHF 81'997.20 an Spenden eingenommen.

### **Dank für die Unterstützung**

Für die wiederum grosszügige Unterstützung in Form von zahlreichen Spenden und Beiträgen danken wir allen herzlich.

Die Gemeinden St. Moritz und Silvaplana haben uns wiederum gratis Parkkarten zur Verfügung gestellt.

Unseren Hauptsponsoren: Engadiner Post, Engadin Bus, Banca Raiffeisen, Auto Pfister AG, Spital Oberengadin und Gut Training danken wir für die grosszügige Unterstützung.

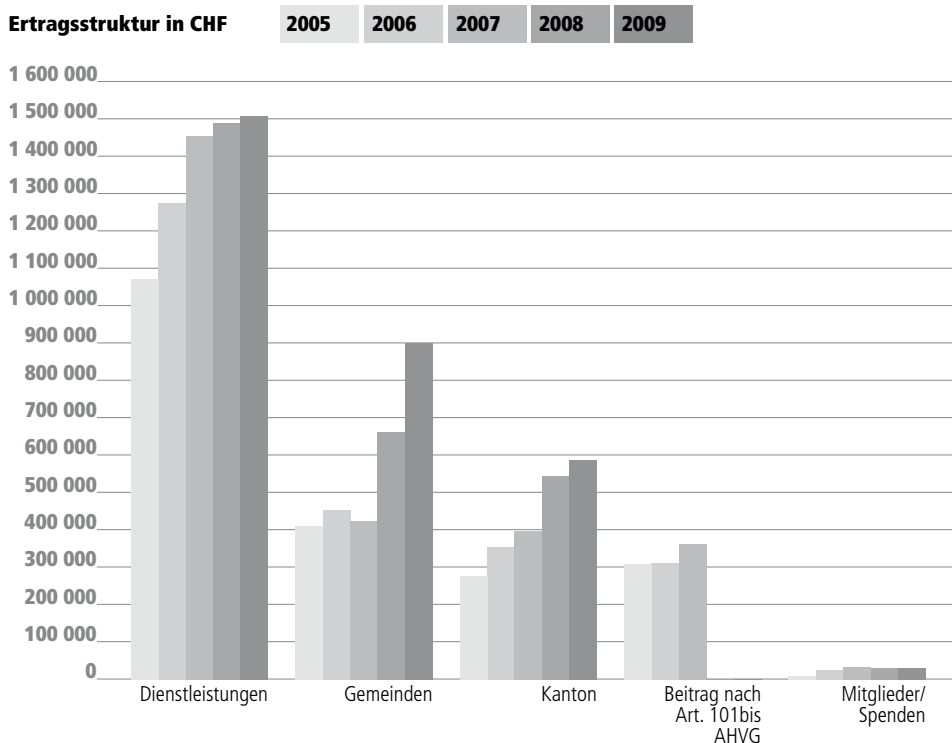
## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2009

<b>AKTIVEN</b>	<b>Per 31.12.2009</b>	<b>Per 31.12.2008</b>
<b>10 Umlaufvermögen</b>	<b>1'152'906.58</b>	<b>1'533'371.63</b>
Kasse	155.70	1'263.10
PC-Konto 70-606-3	104'180.47	145'215.26
E-Depositenkonto (Postfinance)	52'842.40	102'179.15
UBS AG, St. Moritz	92'202.49	87'849.19
Banca Raiffeisen Engiadina MG	61'374.70	472'810.55
Banca Raiffeisen Engiadina KK	71'866.02	28'002.28
GKB, Sparkonto	115'098.15	113'467.15
Banca Raiffeisen Palliativnetz	0.00	23'041.35
Wertschriften	1.00	1.00
Debitoren	235'878.45	278'763.85
Debitor Kanton	300'815.00	300'796.00
Debitor Gemeinden	136'000.00	0.00
Delkredere	25'000.00	25'000.00
Verrechnungssteueranspruch	2'496.45	5'331.75
Vorräte	1.00	1.00
Durchlaufkonto Psionsdisketten	0.00	350.00
Transitorische Aktiven	4'994.75	0.00
<b>11 Anlagevermögen</b>	<b>39'096.00</b>	<b>4.00</b>
Mobilien	10'374.00	1.00
EDV-Anlagen/Büromaschinen	2'372.00	1.00
Fahrzeuge	26'350.00	2.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'192'002.58</b>	<b>1'533'375.63</b>
<b>PASSIVEN</b>	<b>Per 31.12.2009</b>	<b>Per 31.12.2008</b>
<b>20 Fremdkapital</b>	<b>406'120.20</b>	<b>505'131.15</b>
Kreditoren	145'434.05	213'920.05
Kreditoren Löhne	17'126.15	103'067.05
Transitorische Passiven	197'143.00	164'144.00
Investitionsfonds	46'417.00	0.00
<b>21 Eigenkapital</b>	<b>432'196.28</b>	<b>732'262.98</b>
Eigenkapital	432'196.28	732'262.98
<b>22 Fonds und Stiftungskapitalien</b>	<b>353'686.10</b>	<b>295'981.50</b>
Fonds und Stiftungskapitalien	348'700.55	290'995.95
Zweckgebundene Spenden	4'985.55	4'985.55
Überschuss	0.00	0.00
Verlust	300'066.70	37'268.39
<b>Total Passiven</b>	<b>1'192'002.58</b>	<b>1'533'375.63</b>

## ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2009

<b>AUFWAND</b>	<b>Rechnung 2008</b>	<b>Rechnung 2009</b>	<b>Budget 2009</b>
<b>Personalaufwand</b>	<b>2'552'792.00</b>	<b>2'931'780.45</b>	<b>2'754'899.00</b>
Löhne und Gehälter	2'122'465.40	2'427'228.95	2'336'019.00
Sozialleistungen	341'797.60	414'450.00	363'880.00
Weiterbildung/Personalnebenkosten	88'529.00	90'101.50	55'000.00
<b>Sachaufwand</b>	<b>658'289.39</b>	<b>678'948.95</b>	<b>679'310.00</b>
Medizinischer Bedarf	45'321.30	33'410.65	56'000.00
Wareneinkauf/Verteilung Mahlzeitendienst	139'265.30	140'030.75	151'210.00
Einkauf/Unterhalt Mobilien und Fahrzeuge	49'467.75	50'461.30	61'500.00
Aufwand für Anlagenutzung	113'879.40	84'761.81	52'800.00
Aufwand für Energie und Wasser	7'350.60	15'523.70	10'000.00
Bankzinsen	23.05	6.95	100.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	289'619.24	349'889.24	343'500.00
Entsorgungsgebühren	160.40	331.65	200.00
Versicherungen/Gebühren/Abgaben	4'392.40	4'532.90	4'000.00
n/subv. Aufwendungen	8'809.95	0.00	0.00
<b>Subtotal Aufwand</b>	<b>3'211'081.39</b>	<b>3'610'729.40</b>	<b>3'434'209.00</b>
Überschuss	0.00	0.00	291.00
Verlust	37'268.39	300'066.70	0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>3'173'813.00</b>	<b>3'310'662.70</b>	<b>3'434'209.00</b>
<b>ERTRAG</b>	<b>Rechnung 2008</b>	<b>Rechnung 2009</b>	<b>Budget 2009</b>
<b>Ertrag aus Dienstleistungen</b>	<b>1'711'023.30</b>	<b>1'736'298.20</b>	<b>1'948'500.00</b>
Pflege-/Behandlungs-/Austauschtaxen	1'494'743.40	1'538'694.70	1'746'700.00
medizinische Nebenleistungen	47'019.95	36'608.80	58'000.00
Mahlzeitendienst	150'018.65	144'865.15	145'000.00
Vermietung/Verkauf Krankenmobilen	19'241.30	17'512.30	18'000.00
<b>Übrige Erträge</b>	<b>55'983.70</b>	<b>7'458.45</b>	<b>8'000.00</b>
Zinsertrag	15'255.00	7'139.75	8'000.00
Erträge aus Leistungen Personal	40'728.70	318.70	0.00
<b>Beiträge</b>	<b>1'406'806.00</b>	<b>1'566'906.05</b>	<b>1'371'000.00</b>
Gemeinden	660'000.00	906'000.00	770'000.00
a.o.Beitrag Gemeinde St.Moritz	0.00	1'800.00	0.00
Kanton	545'285.00	596'996.00	589'000.00
Mitglieder	38'140.00	38'110.00	40'000.00
a.o. Ertrag	163'381.00	24'000.05	0.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>3'173'813.00</b>	<b>3'310'662.70</b>	<b>3'376'500.00</b>

## Ertragsstruktur in CHF



## Geleistete Einsätze in Stunden in den Gemeinden

	2009				2008			
	Anzahl Klienten	Pflegeleistungen KLV	Hauswirtschaftliche Leistungen	Total Stunden	Anzahl Klienten	Pflegeleistungen KLV	Hauswirtschaftliche Leistungen	Total Stunden
<b>Sils</b>	12	844	196	1040	7	777	366	1143
<b>Silvaplana</b>	9	331	338	669	17	932	400	1332
<b>St. Moritz</b>	86	8112	2512	10624	81	8031	2709	10740
<b>Celerina</b>	15	2126	1054	3180	17	1810	1092	2902
<b>Pontresina</b>	26	2380	1460	3840	28	2702	1762	4464
<b>Samedan</b>	52	4715	1705	6420	58	5212	1298	6510
<b>Bever</b>	11	250	143	393	8	25	81	106
<b>La Punt Chamues-ch</b>	6	234	138	372	14	373	199	572
<b>Madulain</b>	3	310	47	357	4	75	51	126
<b>Zuoz</b>	21	3422	1108	4530	33	3192	882	4074
<b>S-chanf</b>	11	1090	132	1222	11	651	165	816
<b>Gäste</b>	65	730	232	962	62	952	214	1166
<b>Total</b>	<b>317</b>	<b>24544</b>	<b>9065</b>	<b>33609</b>	<b>340</b>	<b>24732</b>	<b>9219</b>	<b>33951</b>

Gian B. Valär  
lic. oec. publ.  
7524 Zuoz

Tel. 081 854 34 34  
Fax 081 854 12 20  
valaer.fiduziari@bluewin.ch

An die  
Mitgliederversammlung des  
SPITEX OBERENGADIN/ENGIADIN'OTA  
7503 SAMEDAN

Samedan, 15. März 2010 Va

## BERICHT DER REVISOREN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2009 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der Statuten geprüft.

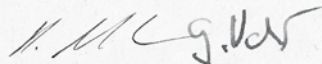
Wir stellen fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Vereinsorganen Décharge zu erteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Revisoren



Reto Hartmann

Gian B. Valär

## **MITARBEITENDE PER 31.12.2009**

### **Geschäftsleitung 100 Stellenprozent**

Juliana Torri-Guidon

### **Einsatzleitung 430 Stellenprozent**

Maissen Catrina, Pflegefachfrau; Fischer Ingeborg, Pflegefachfrau; Vonzun Annatina, Pflegefachfrau (bis 28.2.09); Spreeuwers Frank, Pflegefachmann (ab 01.08.09); Jud Irène, Pflegefachfrau (ab 01.08.09)

### **Fachverantwortung 50 Stellenprozent**

Weber Regula, Pflege (bis 31.07.09); Giuliani Claudia, Hauswirtschaft; Bonorand Rosmarie, Hauswirtschaft; Jud Irène, Pflege (ab 01.08.09); Annina Buchli bis (31.12.09)

### **Administration 150 Stellenprozent**

Barblan Jnes, Tschumper Gabi

### **Dipl. Pflegefachfrauen 751 Stellenprozent**

Buchli Annina, Engeler Maina, Florin Ramona, Gasparin Patrizia (bis 31.12.09), Hauck Nadine (bis 31.05.09), Lirgg Barbara (01.01. bis 31.05.2009 und ab 01.12.09), Marti Franziska, Müller Doris, Schapink Hendrika, Scheerer Irmtraut, Schumann Michelle (ab 01.09. 09), Sigrist Melanie (bis 30.09.09), Spreeuwers Frank (bis 31.07.09), Trippolini Myrta, Weber Regula (bis 31.07.09), Ziegler Hanna

### **Dipl. Hauspflegerinnen 590 Stellenprozent**

Bonorand Rosmarie, Costa Heidi, Crameri Letizia, Cuorad Aita, Giuliani Claudia, Luchsinger Doris, Meier Sylvia, Rocca Felicita, Stoll Ruth

### **Pflegehelferinnen 935 Stellenprozent**

Kalinovic Marina, Baumann Anna, Bigler Elisabeth, Brunner Susi, Dubs Seraina, Fechner Solveig, Frank Marianne, Frehner Fernanda, Godli Vreni, Krüger Marlies, Löffel Silvana, Melchior Ladina (bis 31.03.2009), Paganini Manuela, Parli Nelly, Vitalini Karin, Rusterholz Eva

**Fachangestellte Gesundheit 270 Stellenprozent**  
Cramerli Madlaina, Heinisch Anita (bis 30.09.2009)  
Stöckli Seraina

**Lernende Fachangestellte Gesundheit**  
Uffer Jennifer (1. Lehrjahr), Wehrli Ralph (2. Lehrjahr), Widmer Annina, (3. Lehrjahr), Zala Fabiana (2. Lehrjahr)

**Praktikantinnen im 2009**  
Bossi Stephanie, FaGe Spital/Promulins;  
Ivanovic Tatjana, FaGe Spital/Promulins;  
Pfister Cornelia, HP;  
Reich Romina, FaGe Spital/Promulins

**Freiwillige Fahrer Mahlzeitendienst**  
Baracchi Pietro, St.Moritz; Bormann Fred, St. Moritz;  
Coretti Bruno, St. Moritz; Gianom Georg, St. Moritz;  
Gotsch Elias, Pontresina; Gotsch Rosmarie,  
Pontresina (bis Juni 2009); Habegger Heinz, Samedan;  
Herold Gian, Samedan; Huber Peter, Samedan  
(bis Dezember 2009); Lisignoli Romano, St. Moritz;  
Parolini Elisa, St.Moritz (bis Dezember 2009);  
Pedrett René, Samedan (bis Dezember 2009);  
Pönisch Silke, Silvaplana; Riederer Claudia, St.Moritz;  
Rüesch Christoh, Samedan; Ryser Kurt, Celerina;  
Stecher Arthur, St. Moritz; Stöber Helga, St. Moritz;  
Zahnd Fritz, Samedan



## **VORSTAND UND REVISOREN PER 31.12.2009**

### **Gemeindevertreter**

*Aebli Martin*

Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Celerina/Pontresina, seit 2007

*Nievergelt Thomas*

Ressort Personal, Samedan/Bever, seit 2002 bis Oktober 2009

*Oswald Aldo*

Ressort Finanzen, St. Moritz, seit 2003

*Schucan Luzi*

Ressort Finanzen, La Punt Chamues-ch/Madulain/Zuoz/S-chanf, seit 2006

*Troncana Claudia*

Ressort Personal, Silvaplana, seit 2008

### **Einzelmitglieder**

*Schild Martin*

Präsident, Celerina, seit 2001 (seit 2003 Präsident)

*Giger Uschi*

Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Sils/Silvaplana, seit 2006

*Kessler Georg*

Ressort Öffentlichkeitsarbeit, St.Moritz, seit 2008

*Lässer Othmar*

Pro Senectute, Ressort Öffentlichkeitsarbeit, Samedan, seit 2003

*Meyer-Ratti Ladina*

Ressort Personal, Bever, seit Oktober 2009

*Pohlschmidt Ralf*

Ressort Personal, Bever, seit Oktober 2009

*Dr. Riederer Claudia*

Fachberatung, Ressort Personal, St. Moritz, seit 1994

*Rüsch Christoph*

Ressort Personal, Samedan, seit 1994 bis Oktober 2009

### **Revisoren**

*Valär Gian B., Zuoz*

*Hartmann Reto, St. Moritz*



Die Spitex Oberengadin dankt den Sponsoren für die Unterstützung.

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA



**RAIFFEISEN**



GUT TRAINING - MOVVAT  
ST. MORITZ



SPITAL OBERENGADIN  
OSPIDEL ENGIADIN'OTA